

99. Blutgerichtsordnung der Stadt Zürich, Teil 1

ca. 1516 – 1518

Regest: Aufgrund der vor vielen Jahren stattgefundenen Verleihung der Reichsvogtei an die Stadt Zürich sind Bürgermeister und Kleiner Rat befugt, den Reichsvogt zu ernennen und ihm den Bann zu verleihen. Auf dieser Grundlage wird hiermit eine Ordnung erlassen, die jedes Mal verlesen werden soll, wenn über das Blut gerichtet wird. Der Ablauf des Gerichtsverfahrens wird dabei folgendermassen festgelegt: Verleihung des Blutgerichtsbanns vom Bürgermeister an den Reichsvogt; Feststellung der richtigen Tageszeit, über das Blut zu richten; Bannung des Gerichts durch den Reichsvogt sowie Schliessung der Türen und Fenster der Ratsstube; Klageerhebung durch den Bürgermeister; Verlesung der Anklage sowie des Geständnisses des Angeklagten durch den Stadtschreiber; Befragung der Zeugen durch den Reichsvogt; Feststellung seitens der Mitglieder des Kleinen Rates, ob die Schuld des Angeklagten durch mindestens zwei Zeugen hinreichend belegt ist; Feststellung der Busswürdigkeit des Verbrechens durch die Mitglieder des Kleinen Rates; Festlegung des Strafmasses; Wahrung des Rechts auf Beichte; dreifaches Glockenläuten für den Verurteilten, sofern es sich nicht um einen Dieb handelt; Konfiskation des Besitzes des Verurteilten zugunsten der Stadt Zürich; Strafandrohung im Falle des Versuchs, den Tod des Verurteilten zu rächen; Beurkundung des Urteils durch den Reichsvogt; Aufhebung des Gerichts durch den Reichsvogt; Frage des Nachrichters an den Reichsvogt, ob er rechtmässig gerichtet habe. Für Urteile des Blutgerichts, die nicht einstimmig fallen, wird das Folgende verordnet: Der Reichsvogt hat aus den Reihen des Kleinen Rates zwei Stimmzähler zu bestimmen und eine Abstimmung durchzuführen, wobei das gilt, was die Mehrheit der Mitglieder des Kleinen Rats beschliesst.

Kommentar: König Wenzel verlieh im Jahr 1400 der Stadt Zürich die Reichsvogtei, wodurch die Blutgerichtsbarkeit an die städtische Obrigkeit überging. Zuvor hatte das Ratsgericht die Voruntersuchung in solchen Fällen geführt, die endgültige Urteilsfällung war jedoch dem Reichsvogteigericht vorbehalten gewesen, das auf dem Lindenhof tagte (Ruoff 1956, S. 121-124). Bereits vor Ende des 14. Jahrhunderts zeichnete sich eine Zurückdrängung des Reichsvogteigerichts zugunsten von Bürgermeister und Rat ab. So datiert das erste allein in ihrem Namen gefällte Todesurteil bereits vom Jahr 1395 (StAZH B VI 196, fol. 3r). Die Blutgerichtsbarkeit übte fortan jeweils die amtierende Hälfte des Kleinen Rats aus. Lediglich in einigen Todesurteilen des frühen 15. Jahrhunderts wird auch der Grosse Rat als mitwirkendes Organ genannt (Wettstein 1958, S. 103). Der Reichsvogt wurde dabei aus den Reihen des Kleinen Rats ernannt, wobei sich mit der Zeit die Praxis etablierte, dass der amtierende Säckelmeister dieses Amt übernahm (Ruoff 1958, S. 585).

Bereits im Verlauf des zweiten Jahrzehnts des 15. Jahrhunderts lässt sich in den Rats- und Richtbüchern eine zunehmend einheitliche Weise der Verschriftlichung der gefällten Todesurteile beobachten (Krusche 2017, S. 26). Die erste Beschreibung des Verfahrens in Blutgerichtsfällen stammt von Stadtschreiber Michael Stebler und dürfte anfangs der 1430er Jahre entstanden sein (StAZH A 43.1.1, Nr. 5). Dabei handelt es sich um eine mutmasslich auf Anfrage der Stadt Baden hin verfasste Rechtsauskunft (zu deren Datierung vgl. Krusche 2017, S. 25-28; Ruoff 1958, S. 579). Demgegenüber stellt die vorliegende Aufzeichnung die erste im Auftrag der städtischen Obrigkeit zu ihrem eigenen Gebrauch verfasste Kodifizierung des Blutgerichtsverfahrens dar. Ausschlaggebend für ihre Entstehung war der Entscheid des Rates, im Zusammenhang mit der Erstellung eines neuen Satzungsbuches die wichtigsten Stadtrechte sichten und neu verschriftlichen zu lassen (vgl. dazu den Auftrag zur Anlage einer neuen Stadtrechtssammlung, SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 103).

Das in der vorliegenden Aufzeichnung umrissene Verfahren stimmt im Wesentlichen mit den bereits von Stadtschreiber Stebler beschriebenen Schritten überein. Gleichzeitig finden sich jedoch auch Elemente, die zuvor nur in den Todesurteilen der Rats- und Richtbücher erwähnt sind. Dies gilt namentlich für die Konfiskation der hinterlassenen Güter der Verurteilten durch die Stadt (Krusche 2017, S. 27). Hinzugefügt wurde zudem noch ein zweiter, in Steblers Rechtsauskunft nicht enthaltener Teil, der Vorlagen für die je nach Hinrichtungsart verschieden formulierten Todesurteile enthält (SSRQ ZH NF I/1/3,

Nr. 100). Die Blutgerichtsordnung wurde während des 16. und 17. Jahrhunderts mehrfach abgeschrieben (Auswahl: StAZH B III 5, fol. 528r-537v; ZBZ Ms A 90, S. 105-115; ZBZ Ms Car. I 21), ab Mitte des 16. Jahrhunderts entstanden zudem gekürzte Versionen (Auswahl: StAZH B III 10, fol. 55r-56v; ZBZ Ms A 90, S. 116-123; ZBZ Ms T 430.4; ZBZ Ms Z IV 317). Unter den zeitnahen Abschriften besonders hervorzuhelien sind diejenigen von der Hand Heinrich Bullingers (ZBZ Ms B 27, fol. 78r-83r) sowie Stadtschreiber Werner Beyels (ZBZ Ms Z IV 351). Namentlich Letztere weist interessante Varianten auf, die auf eine alternative Vorlage hindeuten. Im 17. und 18. Jahrhundert entstanden schliesslich gedruckte Blutgerichtsordnungen, die auf den gekürzten Versionen basierten. Diese dürften als Wegleitung für Prozesse an die Ratsmitglieder verteilt worden sein (ZBZ 18.342,2; StAZH III AAb 1.14, Nr. 26). Die Drucke beschränken sich auf den vorliegenden ersten Teil der Blutgerichtsordnung (ohne die Todesurteile).

Zum Erwerb der Reichsvogtei vgl. Ruoff 1956; zur Gerichtssituation in Zürich um 1400 vgl. Burgartz 1990, S. 35-40; zur Ausübung der Blutgerichtsbarkeit im 15. Jahrhundert vgl. Krusche 2017; Malamud 2003, S. 89-93; Ruoff 1958, S. 577-584; Rosenberger 1927; zur Weiterentwicklung der Blutgerichtsordnungen in der Frühen Neuzeit vgl. Ruoff 1958, S. 585-587; zur Überlieferung der vorliegenden Ordnung vgl. Ruoff 1958, S. 584; allgemein zur Todesstrafe im vormodernen Zürich vgl. Gilomen 1995, S. 384-386; Haerle 1993; Wettstein 1958.

Ordnung über das blütt zerichtenn

Als unns, dem burgermeyster, rat^a und den burgernn gemeinlich der statt Zürich, von dem heylligen rych, Rhômischen keyßernn unnd kûngenn vor vil jarenn des heylligen rychs vogtyg by uns mit irer zûgehôrd ist ingegebenn unnd befolchen, also das wir und unser statt Zürich, als offt wir wellent unnd unns fûgklich ist, einenn vogt kießenn unnd nâmmen sôllent und mûgent und ouch die selv vogty mit irer zûgehôrig von dem rych habenn, halten, besitzen, dero getrûwlich geniessenn, die nûtzenn unnd bruchen von Rhômischenn keyßernn unnd kûngenn an dem ryche onverhindert unnd das ouch sollicher vogt by unns in unnserrn rat sitzen sol, so man über schedlich lût unnd über das blütt richtenn wil unnd wir, der burgermeister unnd ratt, einem yetlichenn vogt, den wir erkießent unnd setzent, als offt das geschicht, von des richs wâgenn den bann lichen sôllent unnd mûgent, alß das derselb vogt umb schâdlich lût nach erkantnüss des merteils des rats über das blütt richten sol unnd mag, von aller mencklichem onverhindert, darzû ouch, so weder Rhômisch keyßer noch kûng sind, das wir sollichs glichergestalt thûn mogent, uff das damit dann, diewil wir von alter unnd vil jaren har so loblich gefrygt, begabt unnd des in bruch sind, dest stattlicher unnd ordenlicher über das blütt unnd schedlich lût und mißteter irer offner tat oder irem selbs bekennen unnd verjehen nach gericht und das rächt vollfûrt werde, so habent wir deßhalb geordnet^b unnd gesetzt^b, wie hernach volgot, unnd das mann ouch, so offt wir über das blütt richtend, dis satzung vor verleße unnd høre.

Wie unnd von wemm einem vogt der bann über das blütt sol verlihenn werdenn Des erstenn, wenn unnd so dick wir unns erkennen, umb sachenn einen vogt zûsetzenn zû^c sind, das dann unnserr burgermeister oder statthalter,^d wer dann

^e-der zit^e ye ist^f, den stab in ein^g hend nâmmen unnd sol, mit gepûrender reve-
rentz, uß krafft unser fryheitenn dem vogt den bann úber das blútt lichenn unnd
namlichen also sprechenn: «Her der vogt, innamenn unnd an statt unsers aller
gnedigostenn herrn des Rhômischen keyßers oder kungs oder des heylligen
rychs¹ unnd uss befelch und gewalt miner herren, eins burgermeisters unnd
rats, unnd uss krafft der fryheitenn, damit ein statt Zürich loblich gefrygt ist,
so lich ich úch den bann zerichten úber das blútt». Uff das sol der vogt den
stab unnd den bann úber das blútt zúrichten empfachenn, darzú ston unnd frag
haben also. / [fol. 157v]

Des vogts frag, ob es der tag zit syg, das er mug nidersitzenn und richtenn

Diewil^h im der bann úber das blútt verlichen unnd empfolchen syg und er sölle
unnd wölle richten umb ein sach, die das blútt antreffe, ob es dann sollicher zit
an dem tag syg, das er mit recht nidersitzen unnd richten mug.

Der râtenn antwurt unnd urteyll

Uff das unnd söllich frag sol erteylt werden uff den eyd von allenn denen, die
man fragt, das es sollicher tagzit syg, das er nach dem rächtenn wol nidersitzenn
unnd richtenn mûg umb yetliche sach, die das blútt unnd leben antreffe, es
beduncke einen dann ein anders, das mag unnd sol er erteylenn, by sinem eyd.

Frag des vogts umb verbannung des gericht

Fúrbass, wenn erteylt wirt, das es der tagzit syg unnd er nidersitzen und richten
mûg umb sachenn, die das blútt unnd leben antreffint, so sol der vogt nidersitzen
und nit mer uffstan, bis im das mit urteill erkent wirt unnd aber ein frag haben
ⁱ-uff den eydⁱ also, diewil im die tagzit erkent syg unnd^j das er nidersitzenn
^k-und richten^k söll unnd mûg, ob nit zimlich unnd billich syg, das er das gericht
lasse verbannenn und wie hoch, so doch nützit grössers zerichtenn syg, dann
das da antreffe dem mentschen sin lib und leben.

Antwurt unnd urteil der râtenn

Uff sollich frag sol erteylt werden by dem eyd, das der vogt sölle heissen das
gericht verbannenn, by der höchstenn búss. / [fol. 158r]

Wie das gericht sol verbannen werden

Unnd so erkent wirt, das gericht zú verbannen, sol der vogt dem obristen statt-
knecht oder, ob er nit zúgegen were, einem andern an siner statt befelchenn,
das gericht zúverbannen und das verbannen sol geschechen mit disen worten:
«Innamen unnd an statt unnsers aller gnedigostenn herren des Rhômischen
keyßers oder¹ kúnigs oder des heylligen rychs² unnd uss krafft der statt Zürich
fryheitenn, so verbant min her, der^m vogt, das gericht, das niemas in das gericht

sol redenn in dheyne wäg, er wöll dann ein urteil sprechen, einer volgenn oder eine widersprechenn, by der höchstenn büss.»

Wie der rigel an der ratsstubenthür gestossen unnd die fenster söllenn züthan werdenn

5 ⁿ-Unnd soⁿ das gericht also wirt verbannen, sol der vogt heissen den rigell an der ratsstubenthür stossenn, ouch zütun alle fenster³ an der ratsstubenn unnd sagenn: «Hatt jemas zeschaffen, der heb es an.»

Wer clagenn unnd wie die clag beschechenn sol

Unnd so sollichs alles, wie ob statt, ist volfür, so sol ein burgermeister oder statthalter darstan und clagen, also: «Her der vogt, innamen des heiligen Rhömischen rychs⁴, der statt Zürich und von wägen des gemeinen nutzes unnd lands, so clag ich zü N, wie das der selb so gros diebstal, schwäre, unmenschliche ketzeryg, mörderyg, verräteryg etc und bossheit hatt volbracht, als ^o einem zedell geschriben statt unnd sollich hat er selbs verjächenn⁵ oder es ist offenbar am tag oder er ist an der that ergriffenn oder es ist mit geschwornerkuntschaft durch biderblütt kuntlich wordenn. Darumb, her der vogt, so begâr und pitt ich an einem^p rächten züerfarenn mit urtel, ob söllicher zedell nit billich sölle verläßen unnd gehört werden. ^q-Unnd wenn das^q beschicht, so wil ich min clag unnd sach fürer mit rächt verhandelenn.» / [fol. 158v]

20 Frag des vogts uff die gethan clag

Also uff sollich clag, vorderung unnd begerung sol der vogt fragenn uff den eyd rächts.

Antwort unnd urteil der rätten

Nach sollicher frag sol erteylt werden uff den eyd, das man den zedel, darann die clag statt unnd des beclagten mißtun und vergicht offenlich werde ^r-verleßen und gehören^r unnd demnach aber beschechenn, was recht syg.

Wie unnd von wem der clagzedell und die vergicht sol verleßenn werden

30 ^s-Unnd so^s erkent wirt, ^t-das der zedell, daruff die clag dient und daran die mißtut und vergicht des beclagten statt geschriben, werde geläßenn,^t sol der vogt heissenn der statt Zürich offnen und geschwornenn schriber, den zedell leßenn. Der selb schriber sol alßdann sollichenn zedell låßenn lut unnd verstentlich in gegenwürtigkeit aller derenn, die zügegenn sind.

Wie nach verleßung der vergicht ^u-ein burgermeister ^v-oder statthalter^{v-u} fürer sol handlenn

35 So die vergicht oder der zedell offennlich, überlutt, eigentlich und mercklich ist verleßen, wie urteil hatt geben, sol ein burgermeister oder statthalter wider innamen, wie vorstatt, in das gericht stan unnd witer reden. Nachdem alsdann an

dem zedell geschriben stand und offentlich verleßen syg die boßheit, ketzeryg, mörderyg^w, diebstal, verräteryg etc, die N begangen und verjehen hab, das clage er uff inn und lasse deßhalb an ein recht, was darumb recht syg. / [fol. 159r]

Frag des vogts

Unnd so ein burgermeister oder statthalter uff verleßen des zedels und der vergicht hatt an ein recht gelassenn, was umb sollichs rächt syg, wie gemelt ist, sol der vogt darumb habenn ein frag, uff den eyd. 5

Antwort unnd urteyll der rätten

Also sol von den rätten erteilt werden uff den eyd, muge ein burgermeister oder statthalter^x sin clag bewyßen, die er uff den beclagten gethan hab, nach innhalt des zedels unnd der clag, so offentlich verleßenn syg, sölle demnach aber beschehenn, was recht syg. 10

Wie ein^y burgermeister oder statthalter die kuntschaffter^y stellen und an sy zügen sol

Wenn einem burgermeister^z oder statthalter, wie obstat,^z erkent wirt, sin clag zübewyßen, so sol er daruff darstellen den erstenn zügenn, den nāmenn mit sinem namen und an inn dingenn sin clag und ansprach, die er uff den beclagten hatt gethon nach innhalt des verleßen zedels, also das der selb züg darby unnd mit gewäßenn syg unnd gesehenn unnd gehört hab, ^{aa}-das der beclagt verjehenn hab, ^{aa} das er sollich übell und misstun, ^{ab}-ouch bossheit^{ab} habe begangenn unnd volbracht unnd bittenn und begären, das mann sollichem zügenn gebiete, wie sich gepurt, das er sage unnd mann inn ouch deßhalb verhöre^{ac}. 15 20

Frag des vogts umb verhörung des erstenn zügenn

Uff sollich darstellen und benemmen des erstenn zügen sol der vogt des rychs umbfrag habenn uff den eyd, ob nit billich unnd rächt syg, das der erst züg werde verhört. / [fol. 159v] 25

Antwort und urtell der rätten^{ad} umb den erstenn kuntschaffter^{ad}

So des erstenn zügen halb also ein umbfrag wirt gehalten, ob der söll verhört werdenn, söllent^{ae} die rät^{ae} daruff erkennen, ^{af}-so vil iren gefragt werdent^{af} uff den eyd, das man ^{ag}den erstenn zügenn, wie der benempt unnd an inn gedingt^{ah} syg, als für einenn zügenn billich sölle verhören. 30

Wie der vogt den erstenn zügen^{ai} sol heissenn in gericht ston und im gebietenn züsagenn^{ai}

Unnd so ^{aj}-erkent ist, das der erst züg alls für ein sölle verhört werdenn,^{aj} sol der vogt ^{ak}-des rich^{ak} den selben ersten zügenn heissenn uffston in gericht unnd ^{al}-inn heissenn^{al} sagenn by sinem eyd, den er einem burgermeister unnd 35

râtt zû Zürich geschworen hatt, was im zû wüssen syg umb die sach, clag unnd ansprach, die ein burgermeister oder statthalter an inn gezugot hatt.

Wiss, form und gestallt, wie die zûgenn sôllent sagenn

Unnd wenn der erst zûg von dem vogt also erfordrot wirt, so sol er vor offnem
5 verbannem gericht sagenn in die wyss: «Ich sprich by dem eyd, so ich geschwo-
ren hab einem burgermeister und rat der statt Zürich, das ich darby und mit bin
gesin unnd hab gesechennt unnd gehôrt, das N^{am} verjâchen hatt, er habe die
dieberyg, mördery, ketzery, verrâtery etc unnd^{an} misstat unnd boßheit began-
genn unnd gethan, als in dem verlessnenn zedel begriffenn^{ao} statt.» / [fol. 160r]

10 Wie^{ap}-ein burgermeister oder statthalter^{ap} uff des erstenn zûgen sag witer sol
verfarenn^{aq}

So der erst zug gesagt hatt, sol ein burgermeister oder statthalter pittenn, an ei-
ner urtell zûerfarenn, was witer râcht syg unnd ob sollicher erster zug nit billich
für einenn gnûg gesagt hab.

15 Frag des vogts

Uff sollich pitt unnd erforderenn^{ar}-eins burgermeisters oder statthalters, ob der
erst zûg für einenn gnûg gesagt hab,^{ar} sol der vogt daruff ein umbfrag habenn
uff den eyd.

Antwort unnd urtel der râttenn

20 Also uff sollich des vogts frag, ob der erst zûg für einenn gnûg gesagt hab, sol
von den râttenn, sovil ir gefragt wirt, erteylt werdenn uff den eyd, diewil der zûg
des nuwen rats syg unnd also uff den eyd, so er einem burgermeister unnd rat
^{as}-der statt Zürich^{as} geschworen^{at}, gesagt, das er dann für einenn zûgenn gnûg
geseit habe. Unnd damit, so sôlle der selv zûg wider nidersizenn.

25 Wie der ander zûg, ^{au}-der dritt unnd ûbrigen all gestelt, verhôrt unnd umb sy
gefragt sol werdenn^{au}

Demnach sol ein burgermeister oder statthalter witer stellen den andernn, den
drittenn oder mer zûgenn, ob es nodt were, mit iren namenn, ye einen nach dem
andernn besunder, unnd^{av} an sy zûgenn, ouch inen von dem vogt zûsagen^{aw}
30 gebottenn und umb yedes sag ein sonder frag gehalten werden, in aller wyss,
wie umb den erstenn unnd als der erst geton hatt. / [fol. 160v]

^{ax}-So die zûgenn all gesagt habent, wie ein burgermeister oder statthalter fûrer
sol handlenn^{ax}

Unnd so die zûgenn all, wie obstatt, gesagt habendt und verhôrt sind unnd für
35 gnûgsam erkent werdent, sol ein burgermeister oder statthalter an ein râcht
lassenn, was witer recht syg, sidmals zwen oder mer⁶ gezûgen gnûg umb sin
sach, clag unnd ansprach geseit habint unnd ouch also mit urteill erkent syg

unnd ob er nume nit nach rächt, sidt und gewonheit, ouch altem harkommenn der statt Zürich sin sach^{ay}, clag unnd ansprach uff N bewyßd hab.

Frag des vogts^{az} uff begâr eins burgermeisters oder statthalters, so die zügen all verhört sind^{az}

So die zügenn all verhört sind unnd ein burgermeister oder statthalter witer, als obstatt, an ein rächt latt, was rächt syg, daruff sol der vogt fragenn uff den eyd, was rächt sig. 5

Urteill^{ba} der rättenn

Daruff sol von den^{bb} rättenn erkent werdenn uff den eyd, sidtmals einem burgermeister oder statthalter zwen gütt, gerecht und redlich gezügenn umb sin anclag, die er gethan hab uff N, gnûg geseit habint, das mit rächt also erkent sig, das er dann nach rächt, sidt unnd gewonheit, ouch altem harkommenn der statt Zürich, die das untzhar also redlich gehalten unnd geprucht, sin clag unnd ansprach uff N^{bc} wol unnd^{bc} ordenlich bewyßdt hab, diewil geschribne, geistliche unnd weltliche rächt wyßindt^{bd}, das ein yetliche sach mit zweyen gütten, gerechtem zügen bewyßdt werde, das ouch bisshar in der statt Zürich in allenn unnd yetlichenn sachenn also syg gehalten. / [fol. 161r] 10

^{be}Wie ein burgermeister oder statthalter uff die bewyßdt clag fûrer^{bf} sol handlenn^{be}

Darnach sol ein burgermeister oder statthalter an ein rächt^{bg} lassenn, diewil er sin clag unnd ansprach uff die^{bh} beclagten bewyßdt hab unnd im sollichs mit urteil erkent syg, ob sollich sach unnd clag nit billich sölle bûßwirdig sin, mitt pitt, darumb rächtens zefragenn. 20

Frag des vogts, ^{bi}ob die bewyßdt clag nit billich bûßwirdig syg^{bi}

Unnd so ein burgermeister oder statthalter uff die bewyssd clag fûrer rächts begârt, sol ein umbfrag gethan ^{bj}werdenn von dem vogt uff den eyd. 25

Antwort unnd urteil der rättenn

Unnd uff sollich frag der bûß^{bk} von den rättenn ^{bl}erkent unnd gesprochen^{bl} werdenn, nachdem die clag redlich bewyßd, so syg die billich bûßwirdig.

^{bm}Wie ein burgermeister oder statthalter fûrer sol handlenn, so die sach bûßwirdig wirt erkent^{bm} 30

So die clag unnd sach bûßwirdig ist erkent, sol ein burgermeister oder statthalter aber an ein rächt lassenn, mit pitt unnd begâr zûerfarenn, was unnd wie die bûß sölle sin umb die bewyßd clag, so er uff den beclagten gethan habe. / [fol. 161v] 35

Frag des vogts ^{bn-}umb die büß der bewyßtenn clag^{-bn}

Unnd daruff^{bo} sol von dem vogt des richs ein gantze umbfrag von einem der rätenn bis wider an den erstenn uff den eyd beschehenn.

Antwort und urteil der räten ^{bp-}umb die büß der bewyßten clag^{-bp}

5 Unnd so der vogt also ein frag hatt uff den eyd umb die büß der bewyßtenn clag, sölent die rät ertheylenn unnd zů rächt erkent unnd gesprochen werdenn, das umb sollich übell unnd misstun, so der beclagt büßswirdig gethan unnd verjächenn hab, ^{bq-}er sölle uss der gefäncknüss genommen^{-bq} unnd ^{br} an den Fischmerckt für das Rathuss gefürt unnd im da offennlich sin übell unnd miss-
10 thun vor mäncklichem vorgeläßenn unnd dann dem nachrichter befolchen werden, der im sin hend bindenn unnd inn hinuss ^{bs-f}fürenn an die ^{bt}wallstatt^{-bs} etc. ^{bu}Hie sol gar eigentlich erteilt werden die peen unnd straff, so man einem sinem verdienen nach oder nach gnadenn, nach gestalt unnd gelägenheit der mißtat oder verhandlung wyl erkennenn, wie hienach umb der merteil missthun
15 unnd sachenn besonders wirt erlütrot unnd er, ^{bv-}der beclagt^{-bv}, damit dem gericht unnd rächtenn gebüßdt habenn.

^{bw-}Anhang der höpturteil ^{bx-}umb bichten, lüten und das der vogt des richs daby syg, bis die urteil vollstreckt wirt^{-bx-bw}

^{by-}Unnd so sollich urteil umb die büß erkent wirt, so sölent die rät, wellicher
20 dann die urteill ertheylt ^{bz-}und eroffnot^{-bz}, darann hencken, das man den verurteilten / [fol. 162r] sölle ^{ca-}vor lassenn bichtenn^{-ca} unnd das man im drü zeichen lüte, ^{cb-}es were dann, das einer ein dieb were, demselbenn lütt man nit.^{-cb7} Unnd das der vogt des richs by der sach sig, bis die urteill werd volstreckt^{cc}.^{-by}
^{cd-}Wie ein burgermeister oder statthalter uff ergangne endurteil witer sol
25 handlen^{-cd}

So die büß geschöpfft unnd die endurteil ist ergangen, sol ein burgermeister oder statthalter witer an ein recht lassenn, diewil der beclagt übeltäter sin lib unnd lebenn verwirckt hab, wem er sin gütt syg verfallenn unnd ob das nit der statt Zürich solle verfallenn sin uff ir gnad, luth der loblichenn fryheitenn, so
30 man vom rich umb die vogty hab.⁸

Frag des vogts unnd urteil ^{ce-}der rätenn, wem des verurteilten gütt verfallenn syg^{-ce}

Uff sollich vordrung eins burgermeisters oder statthalters umb des verurteilten gütt sol von dem vogt des richs ein frag^{cf} beschehenn unnd von den rätenn
35 erkent werdenn, uff den eyd, nachdem des heilligenn Rhömischenn richs vogty hie zů Zürich also von alterhar kommenn syg, das ein yetlicher übeltäter, der sin lib unnd lebenn mit mißthun und boßheit verwirckt hab, einem vogt zů Zürich von des heilligenn richs wägenn sin gütt verfallen unnd nun die selb vogty ^{cg-}der

statt Zürich^{-cg} von Rhömischenn keyßern unnd künngenn gentzlich übergebenn und^{ch} geeignet syg, die ewigklich innzûhabenn, zû bruchenn, zû nutzenn unnd zû niessenn nach ir notturfft, lut der loblichenn fryheitenn, das dann des verurteiltenn gûtt, alles, was er habe, dem burgermeister, den rätenn unnd burgern gemeinlich der statt Zürich zû ir statt handenn von vorgenanter des richs vogty 5 wågenn uff ir gnad sölle gefallenn unnd zûerteilt sin, damit zehandlenn als mit anderm gemeiner statt gûtt, onverhindert mencklichs. / [fol. 162v]

^{ci}-So des verurteiltenn gûtt der statt erkennt wirt, wie ein burgermeister oder statthalter witer sol handlenn^{-ci}

Unnd so des verurteiltenn gûtt gemeiner statt lut loblicher fryheitenn erkent 10 wirt, sol ein burgermeister oder statthalter witer begârenn, an einem rächtenn zûerfahren, ob jemas understünd, des verurteiltenn tod unnd sach zeâffernn, zelandenn oder zerechenn, in was peen unnd schuld derselb sölle stan.

Frag des vogts unnd urteil ^{cj}-der räten umb die, so des verurteilten tod und sach understündint zûâffern^{-cj} 15

Uff das, ^{ck}-so ein burgermeister oder statthalter hatt gebetten, an einer urteil zûerfahren, in was peen unnd straff der sölle sin, der des verurteiltenn tod unnd sach understünd zûâffernn, ^{-ck} sol der vogt ^{cl}-des rychs^{-cl} ein umbfrag habenn⁹ uff den eyd unnd von den rätenn by^{cm} dem eyd erteylet werdenn, ob jemas, wer der were, der sollichen, ^{cn}-des verurteilten^{-cn}, tod ^{co}-unnd sach^{-co} âfferty oder 20 andoty mit wortenn ald werckenn, heimlich ald offennlich, ald das schûffy gethan werdenn, das der unnd die selbenn in den schuldenn sin sollent, darinn der verurteylet erteylet ist.

^{cp}-Wie ein burgermeister oder statthalter ergangner dingen brieff unnd sigell vordernn, darumb der vogt ein frag halten und die erkent werdenn söllend^{-cp} 25

Zûletst sol ein burgermeister oder statthalter vordern aller handlung und dingen brieff unnd sigell zû der stat handenn, ob es wurde nodt sin. Daruff sol der vogt / [fol. 163r] rächts fragenn unnd erkent werdenn, uff den eyd, was gericht unnd urteill hab gebenn, des söll der vogt under sinem sigell billich brieff unnd urkhund gebenn. 30

^{cq}-Wie der vogt sol fragenn, ob er gnûg gericht hab unnd mûge uffston^{-cq}

Unnd so sollich^{cr} alles, ^{cs}-wie obstat, ist^{-cs} vollfûrt, sol der vogt des richs fragenn, ob yemas ûdt^{ct} me zûschaffenn hab einest, anderst und zum drittenn unnd demnach fragenn, ob er nit gnûg gericht hab uff den selben tag unnd das er nume mûge uffston^{cu}. Daruff sol erkent werdenn, das er umb sollich sachenn 35 desselbenn mals gnûg gericht hab unnd er wol mûge uffston. Doch also, das allem dem gnûg beschâch, das urtell unnd rächt habe gebenn.

Wie der vogt dem nachrichter ^{cv}-sol antwurtenn, so er inn fragt, ob er rächt gericht hab^{-cv}

Unnd so der nachrichter gericht hatt unnd den vogt des richs fragt, ob er rächt gericht hab, sol der vogt des richs im antwurtenn: «So du gericht hast, wie urteill
5 unnd rächt geben hatt, lass ich es daby blibenn.» ^{cw cx}

^{cy}-Wenn die urteillenn stössig werdent, wie man denn sölle richtenn^{-cy}

^{cz}-Es ist ouch zů wüssenn nodt, wenn mann über das blüt richt, so oft dann die urteillenn stössig, also das zwo, dryg oder mer werdent, es bescheche umb was sach das syge, darumb rächts gefragt ist, sol ein vogt des richs fragen, die-
10 wil die urteillenn stössig unnd derenn zwo oder mer sygent, wie er fúrer sölle richtenn. Daruff sol erkent werdenn, das er sölle richtenn mit offnenn unnd sundernn unnd dann dem meren nach richtenn. Unnd so solliche urteil ergat, sol er heissenn uss den rátenn ^{da}-uffstan zwen^{-da} und inenn befelchenn, so man geoffne unnd ersúnder, das sy alßdann acht habint, welliches das mer werde.
15 Unnd sind die selbenn zwen^{db}, so der vogt sündret, weder mit henden noch mit^{dc} wortenn zellenn, sonder im synn jede sündrung abzellen unnd wenn der vogt ein sündrung gethan hatt, sol er sy fragen, ob sy eins sygent. Sind sy eins, sol er witer sündernn die ander unnd nach der andrenn die dritt urteill, ob sovil sind, unnd sol alwegenn nach jeder sündrung fragenn, wie obstatt. Und so sy
20 nit eins sind, sol er so dick sündernn, byss si eins werdent. Unnd so sy eins sind, sol er sy demnach fragenn, welliche gesunde urteil das mer syg. Das söllend sy sagenn by irenn eydenn unnd ob die urteilen glich stündint, also, das da kein mers were, das sol entscheidenn werdenn, wie von alterhar oder als sich die rátt erkennen unnd was also das mer wirt. Darby sol es belibenn
25 unnd demnach gericht werdenn.^{-cz}

Eintrag: StAZH B III 6, fol. 157r-163v; Papier, 24.0 × 32.0 cm.

Eintrag: (ca. 1540 [Datierung aufgrund der Schreiberhand]) ZBZ Ms B 27, fol. 78r-83r; Heinrich Bullinger; Papier, 22.0 × 33.0 cm.

Eintrag: (ca. 1540 [Datierung aufgrund der Schreiberhand]) ZBZ Ms Z IV 351, S. 510-525; Werner
30 Beyel, Stadtschreiber von Zürich; Papier, 21.5 × 32.0 cm.

Eintrag: (1604) StAZH B III 5, fol. 528r-537v; Papier, 21.5 × 32.5 cm.

Edition: Schauberg, Zürcherische Rechtsquellen, Nr. 33, S. 374-391.

Nachweis: Ott, Rechtsquellen, Teil 1, S. 111, Nr. 429 (Dipl. Nr. 1231).

- a Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: und dem grossen ratt.
35 b Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: gesetzt und angesächen.
c Auslassung in StAZH B III 5, fol. 528v.
d Textvariante in ZBZ Ms B 27, fol. 78r: oder.
e Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.
f Auslassung in ZBZ Ms B 27, fol. 78r.
40 g Textvariante in ZBZ Ms B 27, fol. 78r; ZBZ Ms Z IV 351; StAZH B III 5, fol. 528v: syn.

h	<i>Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: Sydmal.</i>	
i	<i>Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.</i>	
j	<i>Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.</i>	
k	<i>Auslassung in ZBZ Ms B 27, fol. 78v.</i>	
l	<i>Textvariante in ZBZ Ms B 27, fol. 79r: des.</i>	5
m	<i>Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.</i>	
n	<i>Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: Wenn nun.</i>	
o	<i>Textvariante in ZBZ Ms B 27, fol. 79r: in; ZBZ Ms Z IV 351; StAZH B III 5, fol. 530r: an.</i>	
p	<i>Textvariante in ZBZ Ms B 27, fol. 79r: dem.</i>	
q	<i>Textvariante in ZBZ Ms B 27, fol. 79r: Wenn sômlichs.</i>	10
r	<i>Textvariante in ZBZ Ms B 27, fol. 79v: verhôre und verlâse.</i>	
s	<i>Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: Und wänn sôlliche.</i>	
t	<i>Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.</i>	
u	<i>Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: der cleger.</i>	
v	<i>Auslassung in ZBZ Ms B 27, fol. 79v.</i>	15
w	<i>Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.</i>	
x	<i>Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: darbringen und.</i>	
y	<i>Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: cleger sin kundtschafft.</i>	
z	<i>Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.</i>	
aa	<i>Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.</i>	20
ab	<i>Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.</i>	
ac	<i>Textvariante in ZBZ Ms B 27, fol. 80r: etc.</i>	
ad	<i>Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.</i>	
ae	<i>Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.</i>	
af	<i>Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.</i>	25
ag	<i>Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: des andinges halb.</i>	
ah	<i>Textvariante in ZBZ Ms B 27, fol. 80r: bedingt.</i>	
ai	<i>Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: heißt sagen.</i>	
aj	<i>Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: sôllichs erteylt wirt.</i>	
ak	<i>Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.</i>	30
al	<i>Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.</i>	
am	<i>Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: onzwungen unnd onbunden.</i>	
an	<i>Auslassung in ZBZ Ms B 27, fol. 80v; ZBZ Ms Z IV 351.</i>	
ao	<i>Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: unnd verschriben.</i>	
ap	<i>Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: der cleger.</i>	35
aq	<i>Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: hanndlen.</i>	
ar	<i>Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.</i>	
as	<i>Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.</i>	
at	<i>Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: gethan.</i>	
au	<i>Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: halb gehandlot sol werdenn.</i>	40
av	<i>Auslassung in ZBZ Ms B 27, fol. 80v.</i>	
aw	<i>Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.</i>	
ax	<i>Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: Das der vermeint, er habe sin clag bewißt.</i>	
ay	<i>Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.</i>	
az	<i>Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.</i>	45
ba	<i>Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: Antwort und urteil.</i>	
bb	<i>Auslassung in ZBZ Ms B 27, fol. 81r; ZBZ Ms Z IV 351.</i>	
bc	<i>Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.</i>	
bd	<i>Textvariante in ZBZ Ms B 27, fol. 81r: unßwysind.</i>	
be	<i>Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: Wie der cleger vermeint, es sôll büßswürdig sin.</i>	50
bf	<i>Textvariante in ZBZ Ms B 27, fol. 81r: wyter.</i>	

- bg *Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: ratt.*
- bh *Textvariante in ZBZ Ms B 27, fol. 81r; ZBZ Ms Z IV 351: den.*
- bi *Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.*
- bj *Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: unnd gehalten.*
- 5 bk *Textvariante in ZBZ Ms B 27, fol. 81v; StAZH B III 5, fol. 534r: soll.*
- bl *Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.*
- bm *Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: Wie der begärt zūwüssen die būß.*
- bn *Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.*
- bo *Textvariante in ZBZ Ms B 27, fol. 81v: dorumb.*
- 10 bp *Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.*
- bq *Textvariante in StAZH B III 5, fol. 534v: die herren predicanten nach dem imbiß zū dem armen, beclagten mentschen inn gefengknuss kheeren, ime syn übel und mißthūn fürbilden, das läben abkhünden und inne trösten, volgents drū zeichen gelüet.*
- br *Textvariante in StAZH B III 5, fol. 534v: er hinab.*
- 15 bs *Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.*
- bt *Textvariante in StAZH B III 5, fol. 534v: gwonlich.*
- bu *Textvariante in StAZH B III 5, fol. 534v: Unnd das der vogt deß rychs by der sach syg, byß die urteil volstreckt werde.*
- bv *Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.*
- 20 bw *Auslassung in StAZH B III 5, fol. 534v.*
- bx *Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.*
- by *Auslassung in StAZH B III 5, fol. 534v.*
- bz *Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.*
- ca *Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: ein priester lassen.*
- 25 cb *Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.*
- cc *Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: doch lütt man keinem dieben.*
- cd *Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: Das der cleger zum güt clagt.*
- ce *Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: des gütz halb.*
- cf *Textvariante in ZBZ Ms B 27, fol. 82r: umbvrag.*
- 30 cg *Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.*
- ch *Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: uns.*
- ci *Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: Das nieman die sach äfferen sol.*
- cj *Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: daruff.*
- ck *Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.*
- 35 cl *Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.*
- cm *Textvariante in ZBZ Ms B 27, fol. 82v: uff.*
- cn *Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.*
- co *Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.*
- cp *Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: Begär, frag unnd urteil umb brief der urteyl.*
- 40 cq *Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: Frag und urteil, ob gnug gericht syge.*
- cr *Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: die ding.*
- cs *Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.*
- ct *Textvariante in ZBZ Ms B 27, fol. 83r: nützid.*
- cu *Textvariante in StAZH B III 5, fol. 536r: und den stab von im leggen.*
- 45 cv *Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: so er gericht hat, anntwurten sol.*
- cw *Textvariante in StAZH B III 5, fol. 536v: Oder also: «Du hast gricht, wie das urteil und recht geben hatt. Darby lan ich es blyben und bevilch dem gnedigen gott syn seel.».*
- cx *Textvariante in StAZH B III 5, fol. 536v: So aber einer köpft und darnach verbrénnt wirt, mag er sagen: «Du hast récht gricht mit dem schwert, doch thū der urteil zvollen statt, die du wol weist.».*
- 50 cy *Auslassung in ZBZ Ms B 27, fol. 78r-83r.*

^{cz} Auslassung in ZBZ Ms B 27, fol. 78r-83r.

^{da} Textvariante in StAZH B III 5, fol. 537r: die ufstaan zûsöndnern, so inn gfhngknuß gsyn und zügknuß gëben müssen.

^{db} Auslassung in StAZH B III 5, fol. 537r.

^{dc} Auslassung in StAZH B III 5, fol. 537r.

5

¹ Im Weissen Buch ist der Passus betreffend Kaiser und Reich an dieser Stelle von späterer Hand unterstrichen und mit dem Vermerk versehen: Ist fürhin uszelassen (StAZH B III 5, fol. 528v).

² Im Weissen Buch ist der Passus betreffend Kaiser und Reich an dieser Stelle von späterer Hand unterstrichen und mit dem Vermerk versehen: Ist fürhin uszelassen (StAZH B III 5, fol. 530v).

³ Stebler erwähnt in seiner Rechtsauskunft lediglich die Schliessung der Türen (StAZH A 43.1.1, Nr. 5, S. 1).

10

⁴ Im Weissen Buch ist der das Reich betreffende Passus an dieser Stelle von späterer Hand unterstrichen (StAZH B III 5, fol. 530r).

⁵ Gemäss Steblers Rechtsauskunft sollte an dieser Stelle unbetwungenlich stehen, sofern das Geständnis ohne Einsatz von Folter zustande gekommen war (StAZH A 43.1.1, Nr. 5, S. 1).

15

⁶ Zur Mindestanzahl von zwei Zeugen vgl. Ruoff 1958, S. 581-582.

⁷ Das Glockenläuten wird in der Rechtsauskunft Steblers nicht erwähnt.

⁸ Die Konfiskation des Gutes des Delinquenten wird in der Rechtsauskunft Steblers nicht erwähnt, lässt sich jedoch in den Todesurteilen der Rats- und Richtbücher seit dem Jahr 1432 nachweisen (Krusche 2017, S. 26). Bereits der Richtbrief sieht zudem als Strafe für Mörder die lebenslange Verbannung sowie den Einzug des Vermögens vor (SSRQ ZH NF I/1/1, S. 7).

20

⁹ Diese Umfrage stellt einen Zusatz gegenüber der Rechtsauskunft Steblers dar.